

Die Literarische Praxis.

(Gesamtausgabe der vereinigten Zeitschriften: „Das Recht der Feder“ — „Die Literarische Praxis“ — „Der Autor“.)

Fachzeitung und Offertenblatt für Journalisten, Schriftsteller, Illustratoren und Verleger

Offizielles Organ

(mit direkter Zustellung an jedes einzelne Mitglied)

des „Deutschen Schriftstellerverbandes“, des „Deutschen Schriftstellerinnenbundes“, des „Deutschen Lehrer-Schriftstellerbundes“, des „Berliner Journalisten- und Schriftstellervereins (Urheberbund)“, des „Vereins Berliner Journalisten“, des „Leipziger Schriftstellerinnenvereins“, des „Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins“, des „Vereins Thüringer Presse“, des „Journalisten- und Schriftstellervereins Nürnberg“, des „Vereins Münchener Berufsjournalisten“, des „Journalisten- und Schriftstellervereins zu Leipzig“, der „Leipziger Journalisten- und Schriftsteller-Krankenkasse“, des „Deutschen Journalisten-Vereins für die österreichischen Alpenländer“ etc. etc.

Verleger: Hans Heilmann, Berlin-Friedenau, Hauffstr. 3, Telephon: Amt Friedenau 3298.

Herausgeber und Redakteur: Walter Grosse, Berlin-Charlottenburg II, Leibnizstr. 97.

Schluß der Redaktion und Inseratenannahme: 2 Werktage vor dem Erscheinen.

Die „Lit. Praxis“ erscheint am 1., 11. und 21. jeden Monats und kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen oder direkt vom Verlage bezogen werden. — Das Abonnement kostet für Deutschland sowie Österreich und Ungarn M. 2,—, für das übrige Ausland M. 2,25 vierteljährlich im voraus. — Inserate werden zum Normalpreis von 30 Pf. für die 4gespaltene Petitzeile berechnet (bei mehrmaliger Aufgabe nach Rabattskala). Stellengesuche und Arbeitsofferten von Schriftstellern, wenn beim Verlag aufgegeben, mit 10 Pf., wenn beim Vermittler aufgegeben, mit 15 Pf. pro Zeile; Beilagen mit M. 2,50 pro Tausend.

9. Jahrg.

Friedenau-Berlin, den 21. Mai 1908

Nr. 15.

Der nächste

Autorenwahlzettel

in seiner verbesserten Form als
Literarische Offertenliste
erscheint

am 17. Juni.

Geht an ca. 4500 Verleger und an
ca. 1300 Zeitungen des deutschen
Sprachgebiets.

Schluß der Inseratenannahme
Sonntag, den 14. Juni.

Noch etwas über die Preis- auschreiben.

Die „Lit. Praxis“ hat bei Gelegenheit des Preisanschreibens des Hamburger Fremdenblattes die Preisanschreiben ein wenig näher beleuchtet und weitere Gelegenheit gehabt, über das Preisanschreiben des Daheim zu sprechen. Es bleibt ja nun noch zu erwarten, ob die Ergebnisse beider Konkurrenzen, die der Welt noch nicht bekannt sind, den Eindruck der „Rosen aus dem Süden“ vielleicht übertreffen werden und so die Sache von einer besseren Seite zeigen; man muß indes zugestehen, daß der Titel der einen Arbeit etwas ziemlich Dilettantisches hat, der nicht gerade Besonderes erwarten läßt.

Über die Züchtung des Dilettantismus, die unleugbar von solchen Preisanschreiben ausgeht, hat noch ein sehr dickes Ende, das in den beiden Artikeln der „Lit. Praxis“ nicht erwähnt wird. Es wird sich jedoch allen Schriftstellern, ob sie sich nun an solchen Ausschreiben beteiligen oder nicht, sehr fühlbar machen, ja es beginnt schon, wenn nicht alles trägt, damit. Und darum soll

es etwas tiefer gegangen werden, so tief, daß wohlmeinenden Redaktionen die Lust zu Preisanschreiben vergeht.

Nach dem Preisanschreiben des Daheim waren 2500, sage und schreibe zweitausendfünfhundert Arbeiten, eingelaufen, nach dem des Hamburger Fremdenblattes 1028! Macht zusammen 3628 Skizzen und Novellen.

Nun kommt die böse Frage: Wo kommen diese 3628 Erzeugnisse des menschlichen Geistes hin?

Nimmt man auch die Hälfte als Dilettantenarbeiten an, die niemals geboren worden wären, wenn nicht die Zahl mit den drei Nullen ihren unglücklichen Vätern und Müttern den Verstand zu schöpferischen Dingen angeregt hätte, und die nach ruhmlosem Umherirren in Deutschlands Gauen, als tote Kindlein endlich in einer Schublade oder einem Papierkorb ihr ruhiges Grab finden . . . was wird aus den 1814 anderen Meisterwerken?

Sie überschweben die Redaktionen, sie schaffen eine unerhörte Haufe in literarischen Arbeiten, die für den Berufsschriftsteller sich sehr bald zur Baisse auswächst. Sie drücken naturgemäß die Preise bei den weniger vornehm denkenden Verlegern. Und schließlich hat das auch seine Nachwirkung bei den anderen.

Wem ist nicht schon die Ueberfüllung aufgefallen, die jetzt auf den Redaktionen an literarischen Arbeiten herrscht, wirklich herrschen muß? Ist es notwendig, daß von den guten Blättern eine Menge von literarischen Dilettanten, die sonst ruhig bei ihrem Berufe geblieben wären, zu Unterbiestern der Schriftsteller, ja zum Teil sogar zum späteren literarischen Proletariat gezüchtet werden? Ist das eine oder andere Talent, das sich darunter findet, wert, diese große Schattenseite aufzuwiegen? Ein wirkliches Talent drängt sich in den meisten Fällen auch ohne Preisanschreiben an's Licht, es hat etwas Zwingendes und läßt nicht los.

Eine Menge von den tausenden von Arbeiten mag ja auch schon fertig gelegen haben und nur herausgeholt worden sein.

Lieber Gott, der Spaß kostet ja nur das Porto, und es gibt ja wirklich auch Menschen, die das große Loos gewinnen!

Dann noch eine Frage: Warum wird so selten eine Dame mit einem Preise bedacht? In einer Zeit, die eine Marie von Ebner-Eschenbach, Ricarda Huch, Clara Diebig hervorgebracht hat als unübertroffene Meisterinnen ihrer Kunst, neben sehr vielen anderen Namen von gutem Klang, wäre es töricht, von Minderwertigkeit auf diesem Gebiet zu reden. Die spätere Veröffentlichung so mancher Leistungen hat bis jetzt auch diese Bevorzugung nicht erklären können. Es scheint fast, daß in den Stichproben die weiblichen Namen — mit einer Ausnahme, ehrenhalber — sofort ausfallen.

Sind denn nun wirklich die Vorteile dieser literarischen Massenproduktion bei den Preisanschreiben über die Nachteile überwiegend?

Die Antwort liegt für alle einsichtigen Leute vom Fach auf der Hand. Nein. Die Preisanschreiben sind schuld an der Produktion von außerordentlich vielem Mittelgut, das doch nachher für den besseren Schriftsteller den Markt mit verdirbt, und von unendlich vielen Erzeugnissen, die weit unter dem Durchschnitt stehen und später die geplagten Redakteure durch ihr Erscheinen belästigen.

Die Preisanschreiben sind eine Landplage, wie ein Maikäferjahr. Sie schädigen, schädigen, schädigen!

Die Redaktionen, die sie veranstalten, haben sich diese Konsequenzen wohl nicht überlegt. Hoffentlich tun sie es in Zukunft!

f. B. C.

Zur Copyright-Frage.

Der Kampf gegen die Ausbeutung des deutschen Schrifttums seitens der amerikanischen Verleger, die aus dem Schutze eines widersinnigen Gesetzes Nutzen ziehen können, ist nun in ein neues Stadium getreten.

Der „Verband Deutscher Schriftsteller in Amerika“, welcher trotz seines kurzen Bestehens zu einer Vereinigung zahlreicher bedeutender und einflussreicher Männer angewachsen ist, betrachtet, wie wir schon mitgeteilt haben, die Reform des amerikanischen Urheberrechts-Gesetzes als die wichtigste Frage der Gegenwart für das gesamte deutsche Schrifttum der Erde. Mit der Herbeiführung der Reform hat der Verband einen besonderen aus neun Mitgliedern bestehenden Ausschuss ernannt, dem folgende Herren angehören:

1. Paul Goepel, New York, Zivilingenieur und Patent-Anwalt.
2. Dr. C. J. Heyamer, Philadelphia, Pa., Ingenieur und Präsident des „Deutsch-Amerikanischen National-Bundes“.
3. Fred. R. Minuth, Grand Haven, Mich., Schriftsteller.
4. Dr. Hugo Münsterberg, Professor an der Harvard-Universität, Cambridge, Mass.
5. Henry F. Urban, New York, Schriftsteller.
6. Louis Dierck, New York, Herausgeber der Monatschrift „Der Deutsche Vorkämpfer“, ehem. deutscher Reichstags-Abgeordneter.
7. John Weimann, New York, Chef-Redakteur des „Morgen-Journal“.
8. Dr. Albert Kern, Jamaica, N. Y., Arzt u. Schriftsteller.
9. Dr. Friedrich Hirth, Professor an der Columbia-Universität, New York.

Herr Louis Dierck wurde vom Verband beauftragt, mit deutschländischen literarischen Vereinigungen, behufs harmonischen Zusammenwirkens mit dem Ausschuss, persönlich zu verhandeln und den „Verband Deutscher Schriftsteller in Amerika“ bei der Tagung der Berner Konvention in Berlin zu vertreten. Herr Fred. R. Minuth, der bekannte unermüdete Vorkämpfer für den Schutz des geistigen Eigentums deutscher Schriftsteller gegen Nachdruck in den Vereinigten Staaten, sammelt statistisches Material zum authentischen Nachweis der Höhe der jährlichen Verluste, welche den deutschen Autoren und Verlegern infolge des Mangels an Schutz gegen Nachdruck in Amerika erwachsen. Das Material soll bis zur Tagung der Berner Konvention übersichtlich geordnet und den Delegierten vorgelegt werden.

Aus taktischen Gründen müssen eingehendere Mitteilungen über die Tätigkeit des Copyright-Ausschusses unterbleiben. Die Persönlichkeiten der Männer, welche diesem Ausschuss angehören, geben indes hinreichende Gewähr dafür, daß diese wichtige Angelegenheit nunmehr tatkräftig gefördert werden wird.

Die „Nachrichten des Verbandes Deutscher Schriftsteller in Amerika“ (Nr. 4, New York, 15. April 1908), widmen der Frage einen längeren Artikel, in welchem es n. A. heißt: „Dagegen gibt es nur ein Radikalmittel: Amerika muß seinen unwürdigen Buschflepper-Standpunkt in der Frage aufgeben und sich der Berner Konvention anschließen“.

Dieses Radikalmittel wäre allerdings sehr beherzigenswert und geeignet, einen Schandfleck Amerikas mit einem Schlage auszutilgen. Aber wir sind nicht optimistisch genug veranlagt, um uns der schönen Hoffnung auf diesen Anschluß vertrauensvoll hinzugeben. Wir halten vielmehr an dem Glauben fest, daß hier allein

unentwegter energischer Kampf zum Ziele führen wird. Und darum rufen wir das gesamte deutsche Schrifttum zur Einigkeit und zum engen Zusammenschluß auf. Nur durch Zusammenschluß der gesamten deutschen Geistesarbeiter, durch harmonisches Zusammenwirken, durch zielbewusstes Vorgehen und unentwegtes Aus-harren im Kampfe werden wir siegen!

Dem Ansturm des gesamten deutschen Schrifttums können die maßgebenden Gewalten in Washington auf die Dauer nicht widerstehen! U.



Adolf Lichtblau †.

In Abbazia, wo er zur Kur weilte, ist Kaiserlicher Rat Adolf Lichtblau, der Präsident des Österreichischen Fachschriftsteller-Verbandes in Wien, im Alter von nahezu 64 Jahren plötzlich gestorben, eine erschütternde Nachricht für die vielen Freunde



Adolf Lichtblau.

des Heimgegangenen, der ein hochbegabter Publizist, ein edler, guter Mensch, ein treuer, braver Kollege war und der insbesondere auch den organisatorischen und humanitären Bestrebungen unserer Berufsvertretungen einen großen Teil seiner Lebensaufgabe gewidmet hat.

Seit 1871 leitete Adolf Lichtblau gemeinsam mit dem jetzigen Chefredakteur Siegmund Spitz die Redaktion des von ihm mitbegründeten „Österreich-ungarischen Volksblattes“, seit 1875 gab er auch die Brauer- und Hopfenzeitung „Gambrinus“ heraus. Er veröffentlichte eine Reihe wertvoller statistischer und sozialpolitischer Abhandlungen, sowie feuilletonistischer Arbeiten und gehörte dem Präsidium der Wiener Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf (1891) als Schriftführer, dem Präsidium der Wiener Nahr- und Wehranstaltung (1894) als Direktor an. An der Spitze des Österreichischen Fachschriftsteller-Verbandes stand er ununterbrochen seit dessen Begründung. Seit langen Jahren war er einer der eifrigsten Besucher der Kongresse des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine. Noch im letzten Jahre nahm er am Dresdener Delegiertentage, in dessen Vorstand er gewählt wurde, teil. Wie aus seiner mit uns geführten Korrespondenz hervorging, sah er dem diesjährigen Delegiertentage in

Worms, auf dem er mehrere Anträge des Österreichischen Fachschriftsteller-Verbandes zu begründen gedachte, mit großen Erwartungen entgegen und er sprach noch in seinem letzten Briefe, den er wenige Tage vor seinem Tode absandte, die Hoffnung aus, in der schönen Rheinstadt viele seiner ihm persönlich bekannten Berufsgenossen begrüßen zu dürfen.

Nun ist ganz unerwartet der vielseitigen und erfolgreichen Tätigkeit des Nimmermüden ein Ziel gesetzt worden. Inmitten der Pracht des Südens, an einem der herrlichsten Orte der Erde, hat er nach einem Leben, dem scharfe Kämpfe nicht erspart blieben, das er jedoch mit seinem goldenen Humor sich zu verschönern wußte, den Frieden gefunden. In seiner Vaterstadt Wien, in der er nahezu vier Jahrzehnte hindurch im Dienste der Presse wirkte, gab ihm eine stattliche Trauergemeinde das letzte Geleit.

Das deutsche Schrifttum wird das Andenken Lichtblau's am Besten ehren, wenn es das verwirklicht, was ihm stets vorschwebte: die Schaffung einer machtvollen Organisation durch einen geeigneten Ausbau des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine. Diesem Werke gelten auch die letzten Anträge, die er vor kurzer Zeit im Namen seines Vereins dem Verbandsvorort übermittelte.



Personalien. (Nekrolog.) Der frühere Direktor der Klemich'schen Handelsakademie, Oskar Klemich ist, 63 Jahre alt, in Dresden gestorben. Unter dem Namen „Oskar Unger“ und „Oskar Herz“ hat er zahlreiche belletristische und wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. — Der Österreichische Fachschriftsteller-Verband in Wien hat außer seinem Präsidenten Adolf Lichtblau noch ein zweites Mitglied, den Schriftsteller Moritz Adolf Spitzer, durch den Tod verloren. Der Verstorbene, der eine Reihe volkswirtschaftlicher Abhandlungen verfaßt hat, aber auch als Dramatiker und Romanschriftsteller hervorgetreten ist, hat ein Alter von 80 Jahren erreicht. — In Hamburg starb, 62 Jahre alt, der Redakteur Karl Heine, der seit langen Jahren am „Hamburger Echo“ tätig war.

(Stellenwechsel.) Frä. Kathinka von Cämpling hat als verantwortliche Redactrice die Leitung der „Dresdner Eisenbahn- und Fremdenzeitung“ übernommen. — Redakteur Breuer von der „Deutschen Bergwerkszeitung“ wird Leiter des von dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat in Essen neugeschaffenen Pressebureaus.

(Jubiläen.) Sein 50jähriges Dozenten-jubiläum feierte Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Förster, der berühmte Astronom, der seit 1858 als Privatdozent, seit 1863 als außerordentlicher und seit 1875 als ordentlicher Professor an der Berliner Universität wirkt und einer der eifrigsten Förderer der ethischen Bewegung ist. — Dr. Carl Hauptmann in Schreiberhau, der ältere Bruder von Gerhart Hauptmann, beging seinen 50. Geburtstag. Sein erstes Schauspiel „Marianne“ erschien 1894; seitdem hat er verschiedene andere Bühnendichtungen und auch eine Anzahl von Romanen und Erzählungen veröffentlicht. — Hofrat Dr. Hermann Hallwich in Berlin, der bekannte Historiker, Nationalökonom und Politiker, feierte seinen 70. Geburtstag. — Eine 25 jährige Tätigkeit bei der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Berlin hat der Redakteur Hermann Koppel vollendet.

(Auszeichnung.) Vom Süddeutschen Photographen-Verein (E. V.) in München wurde Herrn Fritz Hausen-Berlin als Anerkennung für seine zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiete des Urheberrechts die silberne Medaille verliehen.

Zeitungschronik. („Danziger Zeitung.“) Am 31. Mai feiert die „Danziger Zeitung“ ihr fünfzigjähriges Bestehen. Das angesehenste Blatt wird an diesem Tage eine reich ausgestattete Jubiläumsnummer herausgeben.

— (Lehrmittel-Zeitschrift.) Vom 1. Juni ab wird der „Schlesischen Lehrer-Zeitung“ (Phönix-Verlag in Breslau) eine „Lehrmittel-Zeitschrift“ als besondere Beilage angegliedert werden.

Preisaus schreiben. (Preis Konkurrenz der „Glocke“ in Chicago). Die „Glocke“ hatte bekanntlich acht Preise in vier Gruppen ausgeschrieben. Das Resultat in zwei Gruppen ist jetzt bekannt gegeben worden. 1. Gruppe: („Was sind die Krebschäden des deutschen Vereinslebens und wie können sie gehoben werden?“) 1. Preis: Georg v. Skal, New-York. 2. Preis: Carl Härting, Chicago, Ill. — 2. Gruppe: („Eine deutsch-amerikanische Humoreske.“) 1. Preis: Frau Dr. Lotta E. Esler, Philadelphia, Pa. (Verfasserin von: „Schön Rottrant“, „Maskenfreiheit“, „Namego“ — das Stück ist in Berlin bei der Direktion des Schiller-Theaters eingereicht worden — und anderer Bühnenwerke, welche in Amerika bedeutenden Erfolg gehabt haben). 2. Preis: Clara Cöplitz, New-York. — Das Ergebnis der 3. Gruppe ist in kurzer Zeit zu erwarten. — Beiträge für die 3. Gruppe („Deutsch-amerikanischer Roman“) werden bis zum 1. September 1908 angenommen, doch kommen nur deutsch-amerikanische Schriftsteller in Betracht.

Pro domo. (Verband Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.) Das vorläufige Programm für den 15. Delegiertentag in Worms, mit dem die General- Versammlung der Münchner Pensionsanstalt verbunden sein wird, ist, wie folgt, festgesetzt worden: Sonntag, den 28. Juni: Vormittags 11 Uhr: Generalversammlung der Pensionsanstalt im oberen Saale des Gesellschaftshauses der Kasino- und Musikgesellschaft, Hardtgasse 4. Abends 8 Uhr: Begrüßungsverammlung. — Montag, den 29. Juni: Vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 4 Uhr: Sitzungen des Delegiertentages im oberen Saale des Gesellschaftshauses der Kasino- und Musikgesellschaft, Hardtgasse 4. Frühstückspause von 12 bis 1 Uhr im unteren Saale desselben Gebäudes. Von 4 Uhr ab: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt unter sachverständiger Führung. Am Abend wird eine Veranstaltung stattfinden, worüber Näheres demnächst noch festgesetzt wird. — Dienstag, den 30. Juni: Von 9 bis 1 Uhr: Sitzung des Delegiertentages im oberen Saale des Gesellschaftshauses der Kasino- und Musikgesellschaft, Hardtgasse 4. Nachmittags 5 Uhr: Festmahl im großen Festhause, Festhausstraße 11. — Mittwoch, den 1. Juli: Von 9 bis 1 Uhr: Sitzung des Delegiertentages im oberen Saale des Gesellschaftshauses der Kasino- und Musikgesellschaft. Nachmittags: Ausflug mit Dampfer nach Oppenheim. — Im Anschluß an den Delegiertentag: Donnerstag, den 2. Juli: Vormittags: Ausflug nach Neustadt a. d. Hardt.

× (Einstellung der Berichterstattung.) In einer Anzahl von Tageszeitungen findet sich folgende gleichlautende Notiz: „Gegenüber Vor- komisssen der letzten Zeit, bei denen es sich um allgemeine Einstellung der Zeitungsberichterstattung als Abwehrmaßregel der Presse handelte, hat sich die Möglichkeit einer schnellen allgemeinen Verständigung unter den Zeitungen für zukünftige Fälle als dringend notwendig

ergeben. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger in Hannover stellt daher zu ihrer Umbildung seine Zentralstelle zur Verfügung und erwartet für zukünftige Fälle von seinen Mitgliedern, daß sie zu einer Einstellung der Berichterstattung zur Abwehr eines Angriffes gegen die Presse erst schreiten, wenn die Vereinseinstellung die Berechtigung einer allgemeinen Stellungnahme anerkannt hat. Den Verlegern, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, wird im Interesse der Einmütigkeit bei der Wahrung gemeinsamer Interessen ein gleiches Verhalten empfohlen.“ — Wir können uns damit nur einverstanden erklären, daß, wenn wichtige gemeinschaftliche Interessen der Zeitungsunternehmer auf dem Spiele stehen, bei Abwehrmaßnahmen der Presse auch der Verleger-Organisation ein entsprechender Einfluß eingeräumt wird. Wie der Verlauf des Journalisten-Streiks gezeigt hat, ist die Möglichkeit eines Zusammenwirkens der Verleger- und Journalisten-Organisationen sehr wohl gegeben. Unsere Berufsorganisationen werden sich daher nur nützen, wenn sie sich da, wo es als notwendig und angemessen erscheint, rechtzeitig mit dem Verein deutscher Zeitungsverleger ins Einvernehmen setzen. Auch dann kann in kürzester Frist eine Entscheidung herbeigeführt werden, vorausgesetzt, daß auch der Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine eine ständige Instanz schafft, die als Vertretung der Presse in solchen Fällen zu gelten hat. Auf ein derartiges Zusammenwirken, bei dem die Organisationen der Verleger und der Journalisten als gleichberechtigte Faktoren anerkannt werden, weisen schon die wirtschaftlichen Aufgaben hin, die auf dem bevorstehenden Delegiertentage in Worms zur Erörterung gelangen werden. Auch die Durchführung des Streiks der Parlamentsjournalisten würde sicher nicht geglückt sein, wenn nicht die Verleger mit verschwindend geringen Ausnahmen sich auf die Seite unserer Kollegen gestellt hätten. Wenn die Presse sich gezwungen sieht, sich gegen Uebergriffe zu wehren, so sollten alle beteiligten Kreise vereint schlagen, wenn sie auch sonst getrennt marschieren.

× (Vereinigung der Berliner Vorortpresse.) In Berlin fand eine Konferenz von Redakteuren und Verlegern der westlichen Vorortzeitungen statt, auf welcher beschlossen wurde, eine Vereinigung der Vorortpresse zu gründen. In den provisorischen Vorstand wurden H. Heenemann („Wilmsdorfer Zeitung“), O. Kohut („Grünwald-Echo“) und R. Kunkel („Friedenauer Lokal-Anzeiger“) gewählt.

× (Aus Mecklenburg.) Der nach Schwerin einberufene außerordentliche Landtag verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit; auch die Vertreter der Presse haben zu den Sitzungen keinen Zutritt. Delegierte der größeren mecklenburgischen Zeitungen haben nunmehr in einer Besprechung, die in Schwerin stattfand, den Beschluß gefaßt, in den Blättern gemeinsame Berichte für die Dauer des Landtages zu veröffentlichen. Die Referate müssen natürlich von Landtagsmitgliedern verfaßt werden. Auf dem Wege, den die mecklenburgischen Zeitungen jetzt einschlagen, wird wenigstens erreicht, daß ein sachlicher Bericht in den in Betracht kommenden Blättern erscheinen kann, während sonst die einzelnen Redaktionen auf gelegentliche Mitteilungen der Abgeordneten angewiesen sein würden.

× (Von der bayerischen Presse.) Wiederholt sind schon Versuche gemacht worden, die bayerische Presse in irgend einer Form zu einer Organisation zusammenzuschließen oder sie wenigstens zur Vertretung gemeinsamer Interessen zusammenzuführen, — leider bis jetzt immer mit sehr geringem Erfolge. Der Münchner Journalisten- und Schriftstellerverein glaubte im Anschluß an die Ausstellung München 1908 einen günstigen Zeitpunkt gekommen, dies Problem im Zusammenhang mit einem Kongress der bayerischen Presse seiner Lösung näherzubringen. Die Rundfrage, die der Verein deshalb bei über 400 bayerischen Zeitungen veranstaltete, ergab

aber ein geradezu klägliches Resultat. Im Ganzen erklärten sich nur 41 Blätter bereit, Vertreter zu dem Kongresse zu senden. Angesichts dieses wenig ermutigenden Ergebnisses sah der Journalisten- und Schriftstellerverein München denn auch mit großer Mehrheit davon ab, den Kongress zu veranstalten. — Es ist bedauerlich, daß die Notwendigkeit einer ganz Bayern umfassenden Presseorganisation von der bayerischen Provinzpresse immer noch nicht genügend gewürdigt wird. Es gäbe gar manche Fragen, die ein Verband der bayerischen Presse erfolgreich in die Hand nehmen könnte. Wir denken hier vor allem an eine gut geleitete Stellenvermittlung, an die Besserung der vielfach nicht besonders entsprechenden Arbeitsbedingungen, unter denen die Presse zu arbeiten gezwungen ist, an Vorstellungen von Verbandswegen bei staatlichen und städtischen Behörden in Fällen, in denen es sich um Abstellung von Mißbräuchen beim Verhältnis dieser Behörden zur Presse handelt, an die Veranstaltung von Umfragen zur Ermittlung der Gehalts-, Urlaubs-, Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Redakteure und in festem Verhältnis zur Zeitung stehenden Journalisten, um eine Grundlage für eine gemeinsame Aktion zu finden usw. An Arbeit hätte es einer rührigen Verbandsleitung ganz sicher nicht gefehlt. Vielleicht drängt sich in Bälde doch weiteren Kreisen der bayerischen Presse die Ueberzeugung auf, daß es auf die Dauer mit dem bisherigen Stilleben nicht fortgehen kann und daß nur die Wünsche jener Stände im öffentlichen Leben vor allem berücksichtigt werden, hinter denen eine geschlossene zielbewusste Organisation steht.

× (Verband der badischen Berufsjournalisten.) Auf einer Konferenz, die in Heidelberg abgehalten wurde, ist, wie wir mitteilten, die Gründung eines Verbandes der badischen Berufsjournalisten beschlossen worden. Aus den uns jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten ersehen wir, daß die Anregung zur Bildung dieser neuen Organisation von dem aus den Herren Dr. Waldastel, Dr. Buschmann und Redakteur Friedrich Hamemann bestehenden Ausschusse des Landesvereins hessischer Zeitungsredakteure ausgegangen ist. An der Versammlung in Heidelberg nahmen Vertreter der größeren Zeitungen aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg i. Br., Darmstadt und Worms teil, während andere Kollegen aus Karlsruhe, Lahr, Straßburg i. E. und Wiesbaden schriftlich ihre Sympathie bekundeten. Der Vorsitzende des Karlsruher Journalisten- und Schriftstellervereins hat sich bereit erklärt, die vorbereitenden Schritte für die Schaffung eines Verbandes der badischen Berufsjournalisten einzuleiten.

× (Pensionsinstitut der ungarländischen Journalisten in Budapest.) Nach dem letzten Jahresbericht hat der von der vorjährigen Generalversammlung gefaßte Beschluß über die Pensionsansprüche der Mitglieder die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erhalten. Den Mitgliedern wird nach 30-jähriger, ununterbrochener Mitgliedschaft eine Pension von 2400 Kronen jährlich gezahlt. Diese Erhöhung der Pensionszahlungen ist dadurch ermöglicht worden, daß der Staat seit dem letzten Jahre eine jährliche Subvention von 40000 Kronen an das Pensionsinstitut zahlt. An Spenden sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 20128 Kronen der Anstalt überwiesen worden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug am 1. Januar d. Js. 198.

× (Oesterreichischer Fachschriftsteller-Verband in Wien.) Der Oesterreichische Fachschriftsteller-Verband versendet soeben seinen Jahresbericht, der zum letzten Male mit dem Namen des langjährigen Präsidenten, des Kaiserlichen Rats Adolf Lichtblau (über dessen Ableben wir an anderer Stelle berichten) unterzeichnet ist. Nach dem Bericht zählte der Verband am Schluß des letzten Verwaltungsjahres

113 ordentliche Mitglieder, 25 Ehrenmitglieder, 7 korrespondierende Mitglieder und 26 Förderer. Die im Frühjahr 1907 veranstaltete Ausstellung von Zeitungen und Fachschriften in Kopenhagen ist von 15 Mitgliedern gemeinsam besichtigt worden; diese Kollektiv-Ausstellung des Verbandes wurde mit dem ersten Preise, der goldenen Medaille, prämiert. Auf dem deutschen Journalisten- und Schriftstellertage in Dresden und dem internationalen Pressekongresse in Bordeaux war der Verband durch Delegierte vertreten. Die geplante Reorganisation der Krankenkasse konnte nicht durchgeführt werden; der Vorstand hofft, daß es gelingen wird, eine andere humanitäre Einrichtung, eine Sterbekasse, mit besserem Erfolge zu schaffen. Der Kassenbericht weist einen Bestand von 3406,56 Kronen auf.

Polizei, Gericht u. Presse. (Ein Straf-

antrag.) Der Schriftsteller Kurt Münzer in Berlin wurde, weil in einer Sammlung von ihm verfaßter dramatischer Arbeiten ein Einakter und mehrere Stellen eines anderen Stückes einen „unzüchtigen“ Charakter haben sollen, auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches vom Landgericht II zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Eckert, hatte 6 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt. Man hat nur nötig, das von dem Assessor vorgeschlagene Strafmaß dem Urteil gegenüberzustellen, um zu erkennen, wie ungeheuerlich der Strafantrag war, dessen nähere Charakterisierung wir uns ersparen können und über den das Gericht selbst in seiner Entscheidung ein vernünftiges Verdikt gefällt hat. Sehr zu bedauern war es, daß von der Vernehmung der von der Anklagebehörde und der Verteidigung geladenen literarischen Sachverständigen in der Verhandlung Abstand genommen wurde.

(Entziehung von Berichterstattungen.) Im Beleidigungsprozeß Olga Molitor gegen die „Badische Presse“ und den „Badischen Landsmann“ hatte bekanntlich der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Freiherr v. Woldeck, dem Inhaber und einem Angestellten eines Berliner Korrespondenz-Bureaus die Pressearten entzogen, da von diesem angeblich ein von Entstellungen strotzender Bericht veröffentlicht worden sei. Am nächsten Tage nahm er dann seine Anordnung zurück, als ihm nachgewiesen worden war, daß seine Annahme auf falschen Voraussetzungen beruhe. Hätte der Vorsitzende des Karlsruher Gerichts es sofort zugelassen, daß der ihm angebotene Beweis erbracht werde, so würde er sich nicht der Gefahr ausgesetzt haben, eine Maßnahme rückgängig machen zu müssen, und der ganze unangenehme Zwischenfall wäre vermieden worden. In der schnellen Beilegung des Konfliktes haben Staatsminister Freiherr v. Dusch und Oberstaatsanwalt Duffner beigetragen, an die sich die Vertreter des Korrespondenz-Bureaus mit dem Ersuchen um Ermittlung gewandt hatten. — Was würde wohl einem Journalisten passieren, der, ohne sich von der Berechtigung seiner Behauptungen zu überzeugen, eine ähnliche schwerwiegende Beschuldigung gegen einen Richter ausgesprochen hätte?

Etcetera. (Universität und Journalistik.)

In der „Frankf. Stg.“ war ein Feuilleton erschienen, dessen Verfasser sich auf den Standpunkt stellte, daß Universitätsjournalistik mindestens überflüssig sei. Dr. O. Wettstein, der seit einer Reihe von Jahren an der Universität Zürich journalistische Vorlesungen hält und Nebungskurse veranstaltet, fandte darauf dem Blatte eine längere Entgegnung, in welcher er die Einrichtung journalistischer Seminare an den Hochschulen als berechtigt bezeichnet. Dr. Wettstein führt u. A. folgendes aus: „Wie der junge Jurist z. B. im Strafrechtspraktikum lernt, wie er sein Wissen zu einer Anklage- oder Verteidigungsrede verwenden kann, so wird

demjenigen, der gedenkt, sich der journalistischen Laufbahn zuzuwenden, gezeigt, worauf es bei der journalistischen Arbeit ankommt, wie man sein Wissen und Können in den Dienst der Presse stellt. Er lernt deren Technik kennen, seine Arbeit wird an den höchsten Maßstäben journalistischer Kunst gemessen, er wird auch vor den Sünden der Presse gewarnt, wie der angehende Pfarrer vor den Fallstricken der Gottlosen, sein kritisches Gefühl, namentlich auch den Eitelkeiten des „Zeitungsdeutsch“ und der Depeschbureaus und den Schlichen der offiziellen Einflüsse gegenüber wird geweckt; er lernt den Aufbau eines Leitartikels, die Schönheit eines Feuilletons schätzen, er wird in die Anfangsgründe einer soliden Berichterstattung und einer gewissenhaften Redaktionsarbeit eingeführt. Niemand, ich selber am wenigstens, wird glauben, daß die jungen Leute, die so einen Begriff vom journalistischen Arbeiten bekommen, „ausgebildete“ Journalisten seien; viel eher kann man sagen, daß sie erkennen lernen, wie schwierig heute der Beruf ist, und ich kann auf Grund meiner Erfahrungen versichern, daß mancher, der ohne das journalistische Seminar unbedenklich in die Praxis hineingesprungen wäre, um bald zu erkennen, wie gründlich er seinen Beruf verfehlt habe, durch die Seminararbeiten abgeschreckt wurde. Talente waren das nicht, denn diese werden schon an der Universität vom Lehrer, der selber praktischer Journalist ist, erkannt.“ Dr. Wettstein betrachtet etwaige Journalisteneramina als nicht empfehlenswert. „Diese hat der Jünger des freien Wortes in der Tat nicht an einer Lehranstalt zu bestehen, sondern in der Hochschule des Lebens — es wird ihm aber leichter fallen, wenn er nicht hineinrennt, wie das blinde Huhn in die Dornenhecke.“ — Auf die Zuschrift Dr. Wettsteins erwiderte Dr. K. Drill (Frankfurt a. M.), der sich als Verfasser des schon erwähnten Feuilletons der „Frankf. Stg.“ bekannte und in seiner Antwort hervorhob, daß er seit zwölf Jahren der Redaktion einer großen Tageszeitung angehöre. Dr. Drill äußerte sich dahin: „Herr Dr. Wettstein, der nicht nur Dozent für Journalistik, sondern auch praktisch in ihr tätig ist, wird selber wissen, daß es Leute gibt, die auch nach der Praxis von Jahrzehnten keine druckfertige Sache zu Stande bringen. Was könnte die Universität daran ändern? Und auch Herrn Dr. Wettstein wird es nicht entgangen sein, daß Leute, die das Zeug zum Journalisten in sich haben, in drei Wochen die Redaktionspraxis lernen können, wie man einen Bericht macht, und nach drei Versuchen wissen, wie man einen Artikel anlegt. Was könnte ihnen die Universitätsjournalistik nützen? Es bleibt also nur übrig, daß bereits sie eine gewisse Anlese vornehme. Aber da fragt es sich noch, ob nicht die Praxis auch dies rascher besorge als ein mehrtägiges Seminar. Den großen Wert der akademischen Bildung überhaupt wird der, der sie genossen hat, nicht verkennen. Daß aber auch die Journalistik als solche ein geeignetes Objekt akademischer Unterweisung sei, halten viele Praktiker für einen Irrtum, und meine Erfahrung sagt mir dasselbe.“

(Journalistische Kurse in Berlin.) Zur geplanten, vielfach besprochenen Einrichtung von journalistischen Unterrichtskursen für Studenten der Universität Berlin stellen wir auf Wunsch der beteiligten Kreise nochmals ausdrücklich fest, daß die Kurse von dem Ausschuss der Berliner freien Studentenschaft (Organisation der nichtinkorporierten Studierenden) beabsichtigt sind und daß die Universität als solche die Kurse nicht veranstaltet.

(Merkwürdiger Fall von Fürsorge.) Aus Rostock wird uns berichtet: Die „Rostocker Zeitung“, die sich bisher im Besitze des Verlegers des konservativen „Anzeigers“, Geh. Kommissionsrats Boldt, befand, ist verkauft worden. Die beiden Redakteure lasen den Verkauf im „Anzeiger“. Sie wünschten bei dem neuen Besitzer, einem jungen Schweriner Herrn,

nicht zu bleiben. Da andererseits von dem neuen Verleger auch kein Angebot vorlag, so traten die Redakteure aus. Jetzt erklärte nun der alte Verleger, er habe die alten Redakteure, aus besonderem Wohlwollen für sie, „mitverkauft“. Diese, die Herren Dr. Keschbrand und Welzien, lehnten jedoch eine derartige Versorgung ab. Da der bisherige Verleger das den Redakteuren zustehende Gehalt nicht zahlen will, wird Klage angestrengt werden. — Von anderer Seite wird uns noch mitgeteilt, daß, wie der Verlag erklärt habe, die „Rostocker Zeitung“ von jetzt ab eine entschieden liberale Politik verfolgen werde. Wenn mit dem Verkauf des Blattes auch eine Aenderung der politischen Haltung verbunden war, so hätte Herr Boldt um so mehr Veranlassung gehabt, eine Fürsorge für seine bisherigen Redakteure aufzuwenden, in anderer Weise, als er es getan hat.

(Der amerikanische Journalist Reich.) Der Hannoverische Courier schreibt: „Die „Lit. Praxis“ hat, wie mitgeteilt, die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse an den amerikanischen Journalisten Reich bedauert, weil er an der „New York Times“ beteiligt sei, die schon des öfteren eine antideutsche Politik getrieben habe. In einer uns zugesandten Berliner Mitteilung wird demgegenüber festgestellt, daß die „New York Times“ in letzter Zeit, zumal seit Herr Reich bei ihr tätig ist, durchaus deutschfreundlich gestimmt ist.“ — Wir hatten lediglich die Frage aufgeworfen, ob bei der Verleihung ein Mißgriff vorgekommen sei, da die „New York Times“ tatsächlich sich sehr deutschfeindlich gebärdet hat. Wenn der Umschwung durch Reich herbeigeführt worden sein sollte, so würde dies die außergewöhnliche Auszeichnung immerhin erklären, obwohl das Blatt sicherlich nicht zu den Zeitungen zählt, auf deren Urteil man in Deutschland Gewicht legt.

(„Rheinisch-Westfälische Zeitung.“) Der frühere Berliner Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, Johannes W. Harnisch, veröffentlicht in der „Zukunft“ einen längeren Artikel, in welchem er die gegen ihn in dem Blatte erhobenen Anschuldigungen als unrichtig bezeichnet und zugleich ankündigt, daß er Privatklage gegen die Zeitung erheben werde. Wenn er fragt, warum ein „Verleumdeter“ nicht in der ganzen deutschen Presse, sondern in der „Zukunft“ Raum finde, „in dem er seine Ehre schützen könne“, so liegt darin eine Behauptung, die aufs Schärfste zurückgewiesen werden muß. Der Harnisch'sche Artikel strotzt von Verbalinjurien und, sollten Tageszeitungen die Aufnahme abgelehnt haben, so würde ihr Verhalten durchaus erklärlich gewesen sein.

Urheberrechtliche Angelegenheiten.

(Prozeß gegen H. v. Gerlach.) In dem bekannten Prozesse gegen den Schriftsteller H. v. Gerlach in Berlin hat das Reichsgericht das Erkenntnis des Berliner Landgerichts II aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Das Landgericht hatte den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz zu 30 Mk. Geldstrafe und zur Zahlung einer Buße in gleicher Höhe an den Nebenkläger, Schriftsteller J. Fraenkel in Berlin, verurteilt.

Briefkasten. Der Redaktion der „Lit. Praxis“

gehen fortgesetzt so zahlreiche Einsendungen zu, daß wir uns zu der dringenden Bitte veranlaßt sehen, uns bis auf Weiteres nur kürzere Artikel aktuellen Inhalts zu übermitteln, da wir von anderen Manuskripten keinen Gebrauch machen können. Wir ersuchen zugleich, nicht nur in den Zuschriften, sondern auch auf den Manuskripten selbst den Namen und die Adresse des Verfassers recht deutlich anzugeben, auch in jedem Falle den Honoraranspruch mitzuteilen.

Organisation * Vereinswesen * Kongresse.

(Für die nachstehenden Vereinsberichte übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Deutscher Schriftstellerverband.

(Juristische Person durch Allerhöchste Verleihung.)

Geschäftsstelle: Berlin C. 2, Poststr. 10 II. Kaffeestunden 4-7 Uhr. (Alle Zuschriften sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.)
Geschäftsführender Ausschuss: Dr. Paul Liman, Vors.; Victor Büthgen, stellv. Vors.; Alexander Pfannenstiel, Max Bädler, Otto Waldau.
Syndikus: Dr. W. Brandis, Gr. Lichterfelde, Drakestr. 11
Syndikats-Ausschuss: Dr. Diercks, Prof. Dr. Oskerrich.
 Auswärtige, vorübergehend in Berlin weilende Kollegen finden jeden Donnerstag Abend im „Landhaus“ (Deutsch-Wilmersdorf-Berlin, Berlinerstr. Kaiserallee 64c) auf der Regelhahn gesellschaftlichen Anschluss.

Mitgliederbewegung.

In den Verband wurden **aufgenommen:**
 Tonger, Peter Joseph, Bonn, Lemmstraße.
 Diederichs, August, Direktor, Bonn, Urndtstraße 27.

Die **Veränderung ihrer Adresse** haben gemeldet:

Plehwe, H. E., Generalsekretär, Halle a. S., Bernburgerstraße 16.
 Lechler, Kornelia, Fräul., Großbottwar.
 Jacobi, Max, Dr., Parteisekretär, Solingen, Kaiserstraße 250a.

Den Mitgliedsbeitrag haben gezahlt:

für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 08:
 Korn, Ebel-Felsenburg, Wilh. K. Lorenz, L. Lorenz, Mancke (u. Umlage).

für die Zeit vom 1. 10. 07 bis 31. 3. 08:
 Graf von Hoensbroech, Plehwe, von Preuschen-Telmann, Reichsgräfin Platen zu Hallermund, Waldau (u. Umlage).

für die Zeit vom 1. 10. 07 bis 30. 9. 08:
 Hertz, Lechler.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Schriftstellerverbandes.

Der **Verein der Kaufberechtigten des Warenhauses für Deutsche Beamte in Berlin** hat im Jahre 1903 mit dem Vorstände des Verbandes die — wiederholt bekannt gegebene — Abmachung getroffen, daß die Verbandsgenossen gegen Zahlung eines ermäßigten Beitrages von 5 M. die lebenslängliche Mitgliedschaft erwerben können.

Der genannte Verein hat nunmehr zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen mit dem

Kaufhaus des Westens, Berlin W., Tauentzienstraße 21-24,

eine Vereinbarung getroffen, laut deren der Detailverkauf und das Versandgeschäft in den Räumlichkeiten des Kaufhauses stattfindet.

Da die Vereinsmitglieder verschiedene Vergünstigungen — ermäßigte Preise in Hotels, Bade- und Kuranstalten, Kunstausstellungen, Theatern, photographischen Ateliers sowie Vorzugspreise bei zahnärztlicher und zahn technischer Behandlung — genießen, empfehlen wir die Erwerbung der Mitgliedschaft.

Das Norddorfer Seepensionat

(Seepensionat Küttmann) in Norddorf auf Amrum gewährt den Verbandsmitgliedern Vorzugspreise.

Der Preis für volle Pension, einschließlich Zimmer, Bett und Licht beträgt pro erwachsene Person für die Zeit:

bis 10. Juni und vom 1. September ab täglich 3,60 M.;
 vom 11. Juni bis 30. Juni täglich 3,80 M.

Für Kinder bis zu 12 Jahren, sowie für Dienstboten werden ermäßigte Preise erhoben.

Ortsgruppe Berlin.

(Berliner Schriftsteller-Verband.)

Erster Vorsitzender: Dr. phil. Gustav Diercks, Steglitz-Berlin, Humboldtstr. 5.
Zweiter Vorsitzender und Schriftführer (Geschäftsstelle): A. Pfannenstiel, Berlin W. 15, Ngländstr. 145.
Kassenverwaltung: Frau E. Kriedberg, Charlottenburg Schloßstraße 16. Zuschriften und Geldsendungen sind nur mit Namensnennung des Empfängers zulässig.
Beisitzer: Graf v. Hoensbroech, Groß-Lichterfelde; Günther Thomas, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 32.

Sommerprogramm.

Am Freitag, 22. Mai, abends 8 Uhr, findet ein zwangloser Abend im „Landhaus“, Wilmersdorf, Kaiserallee, Ecke Berlinerstraße, statt.
 Für Montag, 1. Juni, ist ein größeres **Sommerfest in Tegel** beschlossen. Veranstalter sind der Berl. Journalisten- und Schriftsteller-Verein (Urheberschutz) und der Berl. Schriftsteller-Verband. Näheres demnächst.

Zum **Leixner-Denkmalfonds** gingen noch ein von Herrn Oberleutnant Ottocar v. Kraft in Turnau (Böhmen): 5 M., bis jetzt insgesamt 323,55 M. Bis zu dem nahe bevorstehenden Abschluß der Sammlung nimmt Frau Elisabeth Kriedberg, Charlottenburg, Schloßstraße 16, noch Beiträge an.

Landesverband Rheinprovinz-Westfalen.

Fasteurath-Stiftung.

In Verfolg unserer Veröffentlichung vom 26. April in Nr. 15 der Literarischen Praxis bringen wir hiermit das von uns an den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister zu Köln gerichtete Schreiben zur Kenntnis der Verbandsgenossen und bemerken gleichzeitig, daß die zur Erbin eingesetzte Witwe uns gegenüber bedauert hat, auf unsere Vorschläge nicht eingehen zu können, „da die Satzungen bereits endgültig entworfen und die Mitglieder des Kuratoriums vollzählig ernannt seien.“

Deutscher Schriftsteller-Verband Landesverband Rheinprovinz-Westfalen Geschäftsitz Bonn.

Bonn, den 14. Mai 1908.

An den Kgl. Regierungspräsidenten Herrn Dr. Steinmeister, Hochwohlgeboren, Köln.

Das Kgl. Amtsgericht zu Köln hat uns am 25. April das von dem verstorbenen Schriftsteller Hofrat Dr. Fasteurath hinterlegte Testament bekannt gegeben und gleichzeitig bemerkt, daß der zur Erbin eingesetzte Witwe die Verpflichtung zur Errichtung der ihr auferlegten Stiftung für hilfsbedürftige Schriftsteller auferlegt ist.

Die Witwe hat nun, wie Ew. Hochwohlgeboren aus dem beiliegenden Artikel der Frankfurter Zeitung vom 9. d. Mts. ersehen wollen, in den dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Köln übergebenen Statuten eine willkürliche Unterscheidung von hilfsbedürftigen Schriftstellern gemacht, „die entweder Hervorragendes geleistet haben sollen oder in Köln ihren Wohnsitz haben sollen“, eine Unterscheidung, die weder durch den Satz, „daß der Testator alles gut heißt, was sie tun wird“, noch sonst juristisch und logisch haltbar ist und eine direkte Schädigung der an der Stiftung in der Öffentlichkeit interessierten Schriftstellerwelt darstellt.

Indem wir die in dem Artikel enthaltenen juristischen Ausführungen zu den unsrigen

machen*), erheben wir als einzige schriftstellerische nicht-lokale Berufsorganisation, die in Preußen durch Allerhöchste Verleihung die Rechte einer juristischen Person hat, gegen die von der Witwe Fasteurath in den Stiftungsstatuten beliebigen willkürlichen Unterscheidungen Einspruch, zu dem wir uns im Namen des deutschen Schriftstellerstandes verpflichtet erachten. Wir bitten daher, vor der landesherrlichen Genehmigung, die Witwe Fasteurath durch den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Köln geneigtest veranlassen zu wollen, die Stiftungsstatuten in der ange-deuteten Weise zu ändern, damit, dem Wortlaut des Testaments genau entsprechend, nur die vom Testator allein bezeichneten und benannten „hilfsbedürftigen Schriftsteller“ zum Genuße der Stiftung berufen werden und keine Bevorzugung zufällig in Köln wohnender Schriftsteller stattfinden kann.

Nach dem Urteil aller praktischen Juristen, die wir in der Sache gehört haben, ist das procedere der Witwe juristisch unhaltbar, da Testamente strikte zu interpretieren sind, und bitten wir in dieser Beziehung auch das Kgl. Amtsgericht zu Köln, das zur Kontrolle der genauen Ausführung des Testaments gesetzlich berufen ist, unter Bekanntgabe dieses Einspruchs hören zu wollen.

Falls die Akten bereits der höheren Instanz zur landesherrlichen Genehmigung vorliegen sollten, bitten wir Gegenwärtiges dahin abgeben zu wollen.

Bonn, den 18. Mai 1908.

Deutscher Schriftsteller-Verband Landesverband Rheinprovinz-Westfalen. Der Landesobmann: Dr. Joesten.

Berliner Journalisten- und Schriftsteller-Verein (Urheberschutz).

Erster Vorsitzender: Otto Waldau, Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6. **Zweiter Vorsitzender:** August Foerster, Charlottenburg IV, Leibnizstraße 76. **Schriftführer:** Otto Reich von Bülow, Berlin-Friedenau, Granachstr. 46. **Schahmeister:** Freiherr v. Wiedemann, Steglitz, Albrechtstr. 32. **Vorsitzender der Rechtskommission:** S. Fränkel, Berlin W. 30, Schwabischestr. 23. **Syndici des Vereins:** Rechtsanwalt Leonhard Friedmann und Rechtsanwalt Brugisch, Berlin W. 8, Kronenstraße 64. — Zuschriften sind zu richten an den Schriftführer, in Kassenangelegenheiten an den Schahmeister, in Rechtsachen an den Vorsitzenden der Rechtskommission. Bei Wohnungswechsel ist die neue Adresse dem Schriftführer mitzuteilen.

Die Monatsversammlung am 12. Mai 1908 im „Hohenzollernsaal“ des Neuen Schauspielhauses wurde vom Vorsitzenden Koll. Waldau eröffnet. Von den geschäftlichen Mitteilungen sei folgendes erwähnt: Anlässlich seines Jubiläums ist dem II. Vorsitzenden des Lehrerschriftsteller-Bundes, Herrn Franz Matthes, ein Gratulations schreiben übersandt worden. Ferner gedachte der Vorsitzende des kürzlich verstorbenen Prinzen zu Schönau-Carolath, der den Veranstaltungen unsres Vereins stets ein großes Interesse entgegengebracht hat. In Wien ist der Kaiserliche Rat Lichtblau gestorben. Es wird beschlossen, dem Osterreichischen Fachschriftsteller-Verbande ein Kondolenzschreiben zugehen zu lassen.

Sodann erstattet der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Vorbereitungen zu dem vom 20. bis 24. September in Berlin stattfindenden Internationalen Pressekongress. Die

*) Dieselben Ausführungen befinden sich in Nr. 14 der Literarischen Praxis vom 11. Mai 1908. D. R.

Wahl der Delegierten zum Internationalen Presskongress wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil noch nicht feststeht, wieviel Delegierte der Verein zu wählen hat. Als Delegierte des Vereins werden dem Verbandstage in Worms beiwohnen die Herren Waldau, Professor Dr. Joseph, Fränkel und Huth. Der „Verein Berliner Journalisten“ hat mehrere Anträge auf die Tagesordnung des Verbandstages setzen lassen, welche ev. von den Delegierten unseres Vereins unterstützt werden. Herr Huth regt an, daß auf dem Verbandstage auch die in den letzten Monaten gegen Redakteure von einigen Gerichten verhängten harten Strafen zur Sprache gebracht und die in dieser Angelegenheit zu fassenden Beschlüsse der Regierung unterbreitet werden sollen. Diese Anregung führt zu einer längeren Debatte, an der sich die Herren Fränkel, Große, Waldau, Hansen, v. Biedermann, Häzel, Huth und Kohtgießer beteiligen. Es wird beschlossen, die eventuelle Stellung eines Antrages in dieser Sache dem Vorstande zu überlassen. — Die letzte Sitzung vor den Sommerferien soll im Juni und die erste nach diesen Ferien im September stattfinden.

Sodann erstattet der Vorsitzende einen Bericht über das geplante Sommerfest im „Kaiserpavillon“ am Tegeler See. Veranstalter dieses Festes sind vorläufig der „Verein Berliner Journalisten und Schriftsteller“ (Urheberrecht) und der Berliner Schriftsteller-Verband. Das Fest soll am Montag, den 1. Juni, abgehalten werden. Der Eintrittspreis beträgt 5 Mk., Mitglieder und deren Angehörige erhalten bis zu einem noch festzusetzenden Termine Karten zum Vorzugspreise von 2 Mk.

Für die Vereins-Bibliothek hat Herr Dr. Zehden ein Werk, betitelt: „Gesundheit und Krankheit“ gestiftet. — An Stelle des lange Zeit auf Reisen befindlichen Schatzmeisters Dr. Meyer wird einstimmig Herr v. Biedermann zum Schatzmeister gewählt.

Der Vorsitzende teilt mit, daß auch mit dem Verband der Fachpresse betreffs Lieferung von Artikeln ein Einverständnis dahin erzielt worden ist, daß eingesandte Original-Artikel, die binnen 14 Tagen nicht zurückgesandt werden, als angenommen zu betrachten sind. Die Genehmigung des Verbandes ist in dieser Angelegenheit noch zu besätigen. Koll. Fränkel bittet, an den Landesgerichtspräsidenten ein Gesuch zu richten, daß bei Urheberrechtsfällen gerichtliche Sachverständige aus unsren Kreisen

hinzugezogen werden. Auf Antrag des Herrn Dr. Mischke wird beschlossen, diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.



Deutscher Schriftstellerinnenbund.

(Eingetragener Verein.)

Erste Vorsitzende: Frau Luise Schulze-Brück, Barbarossastraße 18, Berlin W.

Geschäftsleitung und Geschäftsstelle: Frau Konrad Friedemann, zweite Vorsitzende, Potsdamerstr. 118 II.

Schriftführerin: Fräulein Erika Kraft, Albrechtstraße 14E, Berlin NW.

Die Kasse führt: Fräulein A. S. Briz, Potsdamerstr. 63, Berlin W. und bittet um die Beiträge.

Die Liste führt: Fel. Katharina Sittelmann, Albrechtstraße 37 p. Dieselbe bittet um Angabe der veränderten Adressen.

Syndikus: Amtsrichter a. D. Dr. Brandis, Groß-Dichtersfelde, Drafestrasse 11.

In der von 41 Personen besuchten Sitzung am 7. Mai verliest Frau Ida Hofmann ein lezthm preisgekröntes Gedicht: „Die Not“ von Florentine Gebhardt; sodann bespricht fr. Konrad Friedemann sehr anerkennend die von starkem Talent und Reife zeugenden Novellen „Kein Weib“, „Kokette Füßchen“ und „Junge Mädchen über Liebe“ von Marie Louise von Bancels und schließt mit einem Hinweis auf unser langjähriges Mitglied, die Jugendschriftstellerin Marie Mancke (von Felsenack), deren Werke in 45 000 Exemplaren verbreitet sind und einen Schatz für die junge Mädchenwelt bilden.

Sodann hält Erika Kraft einen Vortrag über: „Was hinter der Erscheinungswelt liegt“, der durch allerlei darin berührte Punkte lebhaft Diskussion veranlaßt, hauptsächlich über das Problem des zweiten Gesichtes, des Spiritismus und die Selbstmord-Frage.

Der Bibliothek gehen zu: Novellen von Marie Louise von Bancels: „Kein Weib“, — „Kokette Füßchen“, — „Junge Mädchen über Liebe“ (Phönixverlag, Breslau).

Neu angemeldet ist als ordentliches Mitglied: Fel. Emma Kettner, Köln.

In der am 21. Mai stattfindenden Sitzung ist angemeldet: „Das Recht auf Gott“, Skizze von Ura Burchardt-Nienstein, eingeleitet durch einen kurzen, philosophischen Vortrag der Verfasserin.

Ueberrächte Sitzung am 4. Juni; zu derselben ist ein Vortrag von Katharina Sittelmann „Sarathustra“ angemeldet.



Schlesischer Journalisten- und Schriftstellerverein zu Breslau.

Schriftführer: Ludw. Sittenfeld, Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstraße 56, II.

Der Verein ernannte in seiner gut besuchten Sitzung vom 11. Mai die Herren Chefredakteur Arthur Windler und Schriftsteller Ludwig Sittenfeld zu Delegierten für den Wormser Tag. Er beschloß diesmal keine eigenen Anträge zu stellen, beschäftigte sich jedoch eingehend mit den ihm am selben Tage durch die „Liter. Praxis“ bekannt gewordenen sechs Anträgen des Vereins „Berliner Journalisten“, zu denen er Stellung nahm.

Sodann gab Rechtsanwalt Armer ein interessantes Referat über die Beschlagnahme von Reproduktionen berühmter Kunstwerke in Breslau, das ebenfalls Anlaß zu weiterer Aussprache gab. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die einseitige Stellungnahme der Nichts-als-Aestheten, wie Professor Muthers und des Herausgebers des Kunstwart, zu dieser Angelegenheit beleuchtet. Ein zweites Referat: „Schriftsteller, Verleger und Sortimenter“ mußte leider wegen Verhinderung des Referenten entfallen.

Der Verein zählt jetzt 91 Mitglieder.



Württembergischer Journalisten- und Schriftstellerverein.

Vorsitzender: Redakteur Adolf Heller. Geschäftsstelle: Stuttgart, Redakteur Eugen Roth, Kriegsbergstr. 13 part.

In der Sitzung vom 9. Mai hat die sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung nach eingehender Erörterung beschlossen, dem Chefredakteur Illig vom „Hohenstaufen“ in Göppingen wegen der von ihm gegen die politischen Redakteure des „Neuen Tagblatt“ in Stuttgart gerichteten Angriffe ihre Mißbilligung auszudrücken.

Die Landesversammlung des Vereins findet am Sonntag, den 24. Mai in Göppingen statt. Chefredakteur Ernst Keil, Neues Tagblatt, hält dabei ein Referat über: „Der Journalist und die öffentliche Meinung“. Nachmittags findet eine Wagenfahrt auf den Hohenstaufen statt. Gäste sind herzlich eingeladen.



Zentralstelle für literarische Angebote und Nachfragen.



Schiffbriefe an die Liter. Praxis werden gratis weiterbefördert, wenn sie nicht mehr als 50 Gramm wiegen.

Redaktionsstellungen.

Für eine täglich ersch. Zeitung Nordwestdeutschlands gemässigt liberaler Richtung wird ein tücht. Redakteur, Politiker, flotter Berichterstatter u. Konzert- und Theaterkritiker zum 1. Juli gesucht. Dauernde, angenehme Stellung. Stilproben, Zeugnisabschr., Lebenslauf und Bild erbeten unter D. 646 an d. Exp. d. Zeitungsverlag, Hannover. (14.5.)

Zur Vertretung des Chefredakteurs und zur Leitung des politischen und allgemeinen Teils wird von einem natlib. Blatte d. Prov. Hannover ein erfahrener, zuverläss. Redakteur (ev.) für Monat Juli oder August oder auch Mitte Juli bis Mitte August gesucht. Angeb. m. Referenzen unter E. 647 an die Exp. des Zeitungsverlag, Hannover. (14.5.)

Lokalredakteur zum Eintritt per 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Unerlässliche Bedingungen: Stenographiefertigkeit, guter Stil, Recherchieralent, Solidität und blanker Charakter. Die Stelle ist für einen fleissigen, geschäftsinteressierten Herren angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. W. 641 an d. Exped. des Zeitungsverlag, Hannover. (14.5.)

Am 1. Oktober, evtl. früher wird bei einem liberalen pfälzischen Blatte die Stelle eines zweiten Redakteurs frei. Verlangt wird: Kenntnis d. Stenographie, gewandte Berichterstattg. und redaktionelle Erfahrung, die zur vorübergehenden Stellvertretung des Chefredakteurs befähigt. Anfragen unt. X. 10023 an die Exp. d. Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. (14.5.)

Redakteur, evgl., durchaus selbständig, für gem. liberale Zeitung im Rheinland zu mögl. bald. Eintritt gesucht. Nur tücht., sol. Herren, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen ausführliche Offerten unter C. 645 an d. Exp. d. Zeitungsverlag, Hannover, einsenden. (14.5.)

Ein gebildeter und befäh. freisinniger Redakteur, gewandter Plauderer, zur Leitung eines Blattes mit grossem Leserkreise für dauernde Stellung gesucht. Antritt 1. Juli. Gefl. Angebote erbittet Armin Werner's Buchdruckerei, Landeshut im Riesengebirge. (16.5.)

Redakteur, tücht. Kraft, für gutdotierte, dauernde Position an altangeseh. Tageszeitg. ges. Off. m. Referenz., aber zunächst ohne Stilprob. unter J. L. 8505 bef. d. Exped. d. Berliner Tageblatts, Berlin SW. (17.5.)

Jüngerer Redaktionsgehilfe, mit guter Allgemeinbildung, gewandt in der Lokalberichterstattung, zuverlässiger Korrektor, auch für Akzidenzen, von Amtsblattdruckerei i. mittler. Industriestadt im Königreich Sachsen sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter 549 T an die Exp. d. Allgem. Anzeigers für Druckereien, Frankfurt a. M. erbeten.

Jüngerer Lokalredakteur unverheiratet, kathol., p. 1. Juli für eine täglich erscheinende, konservative Zeitung in dauernde angenehme Stellung gesucht. Reflektierender muss firm im Korrekturlesen und befähigt sein, den Chef zu vertreten. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe hisheriger Tätigkeit unter C. B. 854 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau erb. (15.5.)

Redakteur gesucht. Eine gr. Verlagsbuchhandlung sucht eine jüngere akademisch gebild. Kraft für redaktionelle Arbeiten. Korrekter, flotter deutscher Stil und gründliche Kenntnis der neuen Sprachen, besonders des Englischen, sind Hauptforderndis. Angebote (mit Photographie) unt. R. B. 25 durch Rudolf Mosse in Berlin SW. (14.5.)

Dr. phil., unabhängiger Kritiker, liefert **Bücherbesprechungen** und lit. **Berichte** über die Neuerscheinungen auf dem deutschen Büchermarkte, **kritische Berichte** (Briefe), über engl. u. französische Literatur, würde auch die **Redaktion einer liter. Beilage** etc. übernehmen. Nachfragen befördert die Lit. Praxis unter **H. S. 629.**

Jüngerer Redakteur erfolgr. Kommunalpolitiker, Theaterkritiker, Stenograph u. unermüdete Arbeitskraft, **sucht** zum 1. Juli od. später neuen Wirkungskreis in Mitteldeutschland. Suchender ist zur Zeit in Thüringer Stadt tätig. Angebote unter **35 (14)** an die Lit. Praxis.

Zeichner, Illustratoren.

Kunstmaler ges. Hochzeits-Menukarten, altdeutscher Text und Ausführung, nur gediegene Ausführung wird gew. **Verfertiger solcher Entwürfe** werden gebeten sich schnellstens in Verbindung zu setzen mit **Franz Brandt, Wittenberge Bez. Potsdam.** (16.5.)

Mode-Zeichner durchaus tüchtig, firm auf Kornpapier für unsere Damen-Modejournale gesucht. Dauernde, gutbezahlte, evtl. Lebensstellung. **Ausführ.** Offert., Ansprüche, Muster an **Worrings Verlag, Frankfurt a. M.** (19.5.)

Plakat-Entwürfe farbig, für alle Branchen, jedoch nur erstklassige, zu guten Preisen gesucht von der **Kunstanstalt Wahler & Schwarz, Stuttgart.**

Landschafts- u. Figuren-Graveur (erste Kraft), sowie flotter Zeichner f. Entwurf i. dauernd. Stellung gesucht. Nur wirklich tüchtige Herren wollen bemusterte Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche richten an **Stuedle & Zill, Nürnberg.** (15.5.)

Zeichner gesucht für Kopieren techn. Zeichnungen und Herstellung von Zeichnungen nach mikrosk. Präparaten. Uebung in Photographie erwünscht. Lebenslauf mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. einzureichen. Hygienisches Institut, Hamburg 36.

Zum sofortig. Eintritt ein junger Lithograph u. Zeichner für Entwurf u. Ausführung modern. Etiquetten u. Packungen gesucht. Erfah. Maler, der nötige Anleitung gibt, vorhanden. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe seitheriger Tätigkeit unter **518 T** an die Exp. des Allg. Anzeigers für Druckereien, Frankfurt a. M. (15.5.)

Mitarbeiterschaft (Politik — Feuilleton — Berichterstattung etc.)

Handelsteil Korrespondenz für den Handelsteil auswärtiger Zeitungen mit **Berichterstattung** über die **Berliner Börse**

Sucht vorzüglich informierter langjähriger Handelsredakteur eines ersten Berliner Blattes. Offert. unter **J. P. 3502** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Aktuelle Original-Artikel (Politik u. Kulturphilosophie) werden gegen mäßiges Honorar geliefert. Offerten an **C. Theissen, Luxemburg-Bahnhof, Rue Cecile 32, erbeten.**

Novellen feinspikant, auch Kriminalgeschichten, aber keine Zweitdrucke, bis 500 Druckzeilen, **gesucht.** Angebote mit Honorarforderung an die Redaktion von **Was man nicht laut erzählt** Gross-Lichterfelde 1.

Flott und prägnant geschriebene **Reiseskizzen und Humoresken** (Umfang 100—200 Zeilen) werden zum **Erstabdruk gewünscht.** Off. unter **38 (15)** a. d. Lit. Praxis.

Wer liefert eine schneidig und interessant geschriebene Berliner Korrespondenz für ein Provinzblatt? Gefl. Offerten unter **V. 663** an die Exped. des Zeitungsverlag, Hannover. (14.5.)

Mitarbeit gesucht. Ständiger Mitarbeiter der Münchner Neuest. Nachrichten möchte **Münchner Feuilletons** (spez. über die Ausstellung München 1908) verfassen. Derselbe kann ebenfalls eine **Schachspalte** leiten. Gefl. Offerten unter **M. C. 1480** an **Rudolf Mosse, München.**

Naturwissenschaften. Mit einem auf diesem Gebiete bekannten Autor beabsichtige ich in Verbindung zu treten. **Reinhold Wichert, Verlag, Berlin SW. 61.**

Wir suchen für die Bearbeitung erstklassiger, periodisch erscheinender Publikationen aus d. Gebiete der eleganten Damen- und Kinderschneiderei, der Handarbeitskunst und der gesamten Damentoilette befähigte, schriftstellerisch begabte Mitarbeiterinnen, welche auf diesem Gebiete bereits tätig und gut orientiert, die Fähigkeit besitzen, fachlich lehrreiche Artikel, eventuell mit Illustrationen, zu schreiben. Angebote u. J. J. 8545 an d. Exp. d. Berliner Tageblatts, Berlin SW. (19.5.)

Buchhandel (Verlag, Sortiment, Antiquariat, Reste etc.)

Eine Anzahl von **Erstdruckten** moderner u. a. älterer Dichtungen (Hauptmann, Hartleben, Ibsen etc.) sind, gut erhalten, aus einer Privatabibliothek unter den Antiquariatsnotierungen **zu verkaufen.** Anfragen unter „Erstdrucke“ an die Lit. Praxis erbeten.

Buchautor und Verleger.

Auf dem Zeitungsmarkte gut eingeführter Verlag wünscht die **geschäftliche Vertretung** noch einiger, gangbarer deutscher **Autoren zu übernehmen.** Energischer Vertrieb. Prompte Abrechnung. Off. unter **37 (15)** an die Lit. Praxis.

Novellen, Humoresken und Erzählungen nur Originale und noch nicht erschienen, spannenden Inhalts, 1800—2000 Zeilen à 60 Buchstaben, werden zum Preise von **200 bis 300 M. zu kaufen** gesucht. Gefl. Off. an den Verlag „Das Haus“, Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 6.

Familienroman 8—10 Bogen lang, spannend und durchaus dezent geschrieben, in sauberer Handschrift, ist zum Preise von **10 Pfennig pro Zeile** mit allen Rechten gegen bar zu verkaufen. Dem Vermittler, der bis **1. August** Geschäft und Zahlung durchsetzt, **25% Provision.** Off. unter **40 (15)** a. d. Lit. Praxis.

Uebersetzer.

Uebersetzungen aller Art, besonders auch technische und fachliche, englisch, französisch, schwedisch, dänisch-norwegisch, holländisch, formvollendet und tadellos. Honorar mäßig. **G. G. S. Müller, Mülheim (Rhein).**

Kauf, Verkauf, Beteiligung etc.

Grösserer Posten Zeitungsromane — bislang nachweisbar mit bestem Erfolge veröffentlicht — mit allen investierten Rechten und Privilegien unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähigen Reflektanten abzugeben. Gute Gelegenheit zur Angliederung an bestehenden Verlag, Buchdruckerei oder für Redakteur oder Schriftsteller, der sich selbständig machen will. Off. unter **39 (15)** an die Lit. Praxis

Gesicherte Existenz für Schriftsteller u. Journalisten in Berlin durch Uebernahme eines kleinen Verlages. Erforderlich **6000 M.** Feinste Referenzen. Offert. unter **G. 649** an d. Exp. des Zeitungsverlag, Hannover. (14.4.)



Schriftstellern bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeiten in **Buchform.** **Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig.**

Abschriften mit der Schreibmaschine, pro Seite inkl. Papier **11 Pfg.** **Neubert, Berlin C., Seidelstr. 20.** Fernspr. **I 9973.**

Schreibmaschinen-Abschriften fertigt sauber und billig **Frau Elisabeth Dörlinger, Friedenau, Schmargendorferstr. 21 III.**

Schreibmaschinen - Abschriften, Stenogramme im Hause, ausserhb., Vervielfältigung. **Henny Rewald, Berlin S. 42, Prinzenstr. 84.** Teleph. **IV, 10519.**

VERFASSERN belletristischer, dramatischer und wissenschaftlicher Werke bietet der unterzeichnete Verlag — Eigen- und Komm.-Verlag — denkbar günstigste Gelegenheit zur Herausgabe. Referenzen aus Schriftstellerkreisen zu Diensten. Streng solid und gewissenhaft; energischer Vertrieb. **Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung, Leipzig-Gohlis (Süd).**

Richard Taendler, Berlin W. 50,
Kurfürstendamm 236.
Verlag. — Literarisches Institut.
Bezugsquelle für
Feuilletonmaterial jeder Art.

Romane, Novellen, Humoresken
sind zur Prüfung willkommen
:: nach vorheriger Anfrage. ::

Maschinen- Abschriften

von Manuskripten literarischen oder künstlerischen Inhalts, die eine verständnisvolle Wiedergabe erfordern, liefert gebildete Dame

mit französischen, englischen und italienischen Sprachkenntnissen. Offerten unt. „Correct“ an die Liter. Praxis erbeten.

Wissenschaftl. u. belletr. **Manuskripte**
nimmt in eignen od. Kommiss.-Verlag

Hof-Verlag
R. von Grumbkow,
Dresden-Blasewitz.
(Vorher. Anfrage od. Rückporto l. Mskr.)

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Modernes Verlagsbureau
Curt Wigand,

Joh. Georgstr. 21/22, Berlin-Halensee.

DROCKHAUS
LEXIKON
AUSGABE 1908
ERSCHEINT
SOEBEN NEU
17 Bde. cpl.

Zu beziehen durch
die Literar. Praxis.

Druckreife Maschinen-Abschriften aller Art
auch in Französisch und Englisch, speziell **Dramen** (bis acht tadellose Kopien) liefert zuverlässig, schnell u. billig (Prima-Referenzen). **Marie Sauerbier, Berlin-Schöneberg, Knausstr. 10.**

Deutsche Roman-Zeitung

Herausgeber
Dr. Erich Janke,

Verlag
Otto Janke,
Berlin.



45.
Jahrgang.

Preis Mk. 3,50
vierteljährlich.

Wöchentlich
ein Heft.

Beiträge für den Hauptteil: grössere Romane und Novellen sind zu richten an Otto Jankes Verlag.

Beiträge für das Beiblatt: Novelletten, Skizzen, Gedichte u. a. an die Redaktion der „Deutschen Roman-Zeitung“.
:: Beide Berlin SW. 11, Anhaltstrasse 11. ::

Alle Einsendungen werden sorgfältig geprüft, Rücksendung ohne Prüfung ausgeschlossen.

Reichhaltige Kritiken.

Neuer Verlag

nimmt unter günstigen Bedingungen Werke aller Art in Eigen- und Kommissions-Verlag.

Vertrieb, Prüfung, Begutachtung und Bearbeitung von Theaterstücken.

Anfragen an

Verlag „Reform“,
Leipzig, Brandenburgerstr. 8.

Zur Anfert. von Maschinen-Abschriften jegl. Art, disk., druckreif, rasch u. billig, auch nach schwer leserb. Manusk., sowie nach Gabelsb. Stenogrammen (auch mit Kürzungen) empfiehlt sich Schreibstube v. Richard Hahn, Ohrdruf. — 17jähr. Praxis.

Brockhaus' Konversations-Lexikon

XII. Auflage, in 15 Bänden (komplett) gut erhalten

ist billig zu verkaufen.

Off. u. „Brockhaus“ a. d. Lit. Praxis.

Stellungsuchende

Redakteure, Mitarbeiter, Korrespondenten, Expeditionsbeamte, Propagandachefs, Buchdruckerelfaktoren, Maschinenmeister, Metzeure, Maschinensetzer, Schriftsetzer

inserirten vorteilhaft im

„Zeitungs-Verlag“

Zentral-Organ l. d. deutsche Presse

Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover.**

Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des „Zeitungs-Verlags“ wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt. Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.

Richter & Kappler

Verlagshandlung. — Liter. Institut.

Gegr. München 1869.

Ankauf von Romanen, Erzählungen, Humoresken etc. Originale wie Zweitdrucke. Einsendung nur nach Anfrage.

Schriftstellern

empfehle mich zur saubersten, schnellsten. Anfertigung von Manuskriptabschriften jeder Art.

Frl. Marg. Gutermuth,
Dalherda No. 9, Rhön.

Feuilleton-Romane

werden von leistungsfähigem Verlag unter günstigen Bedingungen

zum Vertrieb oder Verlag angenommen. Humoristische Erzählungen und Werke mit aktuellem Einschlag bevorzugt. Umfang nicht unter 5000 Zeilen. Gefl. Zuschriften und Sendungen sub I (1) an die Lit. Praxis.

Der Annoncenmarkt

mit der Gratis-Beigabe Kuhnhardts Redaktions-Material.

Vertraul. Mitteil. für Zeitgs.- und Zeitschriftenverleger. Zweimal wöchentlich! Jede No. enthält bis zu 60 Nachrichten über neue Inserataufträge m. Notizen über Rabatt u. Bonität.

Beste u. schnellste Information.

4 M. 50 Pfg.

pro Quartal.

Nur direkt p. X-Bd. zu beziehen von Ferd. Kuhnhardt's Verlag, Leipzig-R. Crusiusstr. 2a.

Beteiligung gesucht zwecks spät. Ankauts!

Tüchtiger Journalist, auch mit den Verlagsarbeiten vertraut, möchte sich, am lieb st. in Berlin oder nahe b. Berlin, an gut rentierendem

:: :: Verlag :: ::

von Büchern, Zeitung, Zeitschrift, Korrespondenz od. dgl., zunächst mit 10—20 000 Mark, beteiligen, um evtl. später, wenn das Unternehmen ihm aus eigener, praktischer Erfahrung gut und aussichtsreich erscheint, noch mehr Kapital hineinzustecken, oder es ganz anzukaufen. Ausgezeichnetes Angebot für Verleger, welche sich zur Ruhe setzen und ihr Geschäft in tüchtige, vertrauenswürdige Hände übergehen lassen wollen.

Offerten an Chiffre „Fides“ durch die Lit. Praxis erbeten.